

AUSGABE 12

NEWS UPDATE

Görlitz/Zgorzelec Foto: Neja Hrovat



KULTURBURO
SACHSEN E.V.



VORWORT

..... 4

AUS DER PRAXIS

Im Westen was Neues. Und im Osten auch..... 6

Tharandt spricht 7

Über die Vor- und Nachteile digitaler
Bildungsformate in Pandemie-Zeiten 8

ÜBER DEN GROSSEN TEICH GESCHAUT

Ein Interview mit Generalkonsul Ken Toko 10

AUS DER PRAXIS

„Wie gut sind wir eigentlich?“ 12

„Im Jugendclub gab es nur Glatzen“ 13

Mit Provinzguerilla gegen Provinzlangeweile..... 14

Wir haben eine Kachel!..... 16

Mobiles Jugendbüro wirkt 17

AUF EINEN BLICK

Tagungen/Veranstaltungen 18

Publikationen 20

Kontakte 22

IM WESTEN WAS NEUES. UND IM OSTEN AUCH.

Das Kulturbüro Sachsen e. V. konnte am 1. Juni 2020 zwei neue Bürostandorte in Ost- und Westsachsen mit zwei weiteren Mobilen Beratungsteams eröffnen. ...

..... MEHR AUF SEITE 6

„IM JUGENDCLUB GAB ES NUR GLATZEN“

Ein Einblick in unser Projekt Geschichtenwerkstatt „Jugendarbeit in der Transformationsgesellschaft“ und das Projekt „ReMoDe – Regional und Mobil für Demokratie“ des Landesarbeitskreises Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. ...

..... MEHR AUF SEITE 10



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

im aktuellen Newsletter zum Jahresende 2020 möchte ich Ihnen passend zum Weihnachtsfest eine frohe Botschaft überbringen. Das Kulturbüro Sachsen e.V. wird im kommenden Jahr 20 Jahre alt.

Als wir 2001 mit der Mobilien Beratung in Sachsen begonnen haben, wardaspolitischeKlimagrundlegendandersalsheute: Wir begannen mit unseren ersten Beratungsfällen in Regionen, wo die Umsetzung der akzeptierenden Jugendsozialarbeit das Empowerment von Nazis zur Folge hatte. In Sachsen gab es festgesetzte Neonazistrukturen, Kameradschaften, Fanzines und Label. Diese konnten sich unbeachtet fühlen, weil sie weder den staatlichen Institutionen noch der Kommunal- und Landespolitik auffielen. Die Neonazis der 90er Jahre waren zu Beginn der Nullerjahre immer noch „die Jungs von nebenan“. In Bezug auf ihre neonazistische Einstellung hieß es oft, dass diese „Verwirrtheit“ sich auswachsen würde. Das war die gängige Lesart zum Umgang mit Neonazistrukturen in Sachsen im Jahr 2001, besonders auf dem Land. So konnten sich diese rechten Strukturen breit etablieren.

Personen und Gruppen, die von Rassismus oder rechtsmotivierten Diskriminierungen und Anfeindungen betroffen waren, wurden nicht wahrgenommen. Auch wurden Personen und Gruppen, die das zum Thema machten, von Politik

und Verwaltung nicht ernst genommen und als Problem stigmatisiert, als „Nestbeschmutzer“ diskreditiert und teilweise in ihrem Engagement kriminalisiert.

20 Jahre später hat sich im Hinblick auf diesen Befund das politische Klima in der Wahrnehmung der Bedrohung, die von Neonazistrukturen ausgeht, deutlich verändert. Rassismus und Antisemitismus sind wie andere Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit problematisierbar und damit auch bearbeitbar geworden. Dies gilt trotz der Hürden und mangelnden Wertschätzung, die aktiven Menschen auch heute noch entgegenschlägt.

Vor 20 Jahren begannen die Forscher*innen des Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung die Langzeituntersuchungen unter dem Titel „Deutsche Zustände“. Ziel war es, die Verfasstheit unserer Gesellschaft sichtbar zu machen. Wir können seitdem an Zahlen und Beschreibungen erkennen, was jenseits der Spitze des Eisbergs – den Neonazistrukturen – an breiter Unterstützung aus der Bevölkerung schlummerte. Wir wissen, dass viele ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild teilen.

In den letzten 20 Jahren ist jedoch auch eine zivilgesellschaftliche Landschaft in Sachsen entstanden. Es gibt dutzende Initiativen und Strukturen einer demokratischen Zivilgesellschaft, die sich mit den Betroffenen von Rassismus und Diskriminierung solidarisieren. An vielen Orten haben Menschen begonnen sich zu organisieren und sich mit ihrer menschenrechtsorientierten Perspektive zu zeigen. Das ist heute in vielen Städten und Dörfern noch äh-



Weihnachtszeit in Freiberg - Foto: Neja Hrovat

lich schwer wie oben beschrieben. Viele sind immer noch Angriffen und Übergriffen ausgesetzt. Was sich verändert hat, ist der Support, der Engagierte unterstützt. Auch haben Kommunal- und Landespolitik verstanden, dass die „Vogel Strauß-Politik“ langfristig nicht hilft. Vielen ist inzwischen klar, dass es nur darum geht, die Gesellschaft menschlicher zu machen.

Deshalb ist die Perspektive des Kulturbüro Sachsen e.V. der letzten 20 Jahre auf Sachsen immer geprägt von Optimismus, Solidarität mit Engagierten und der Zuversicht, dass die Kraft der Zivilgesellschaft Veränderungen bewirkt und trägt.

Wir sind überzeugt davon, dass der Blick auf Menschen, die keine Lobby, aber was zu sagen haben, Unterstützung braucht. Wir sind davon überzeugt, dass Zivilgesellschaft gerade auf dem Land für Kommunalpolitik und Verwaltung, die sich den demokratischen und humanistischen Positionen verpflichtet fühlen, ein Gewinn ist.

Nach 20 Jahren danken wir allen Engagierten in diesem Land, die mit uns gemeinsam an einer Zukunft arbeiten, die divers und emanzipatorisch ist.

Kein Zufall ist es, dass der vorliegende Newsletter des Kulturbüro Sachsen e.V. sich verstärkt um Fragen der Qualitätsentwicklung unserer Arbeit dreht. Unsere langjährigen Erfahrungen in der Weiterentwicklung einer demokratischen, humanistischen politischen Kultur in Sachsen sind es wert, qualitativ begutachtet zu werden. Einen externen Blick auf unsere Arbeit haben wir nie gescheut, wie zahl-

reiche Evaluationen der vergangenen 20 Jahre zeigen. Unsere Beratungsarbeit haben wir einer Zertifizierung nach verbindlichen und anerkannten Standards der Kundenorientierten Qualitätstestierung für Beratungsorganisationen (KQB) unterzogen. Ebenso konnten wir in diesem Jahr als Träger der politischen Bildung von der Bundeszentrale für politische Bildung anerkannt werden und haben dafür die Qualitätsstandards unserer Bildungsangebote weiterentwickelt. Unser Projekt „Mobiles Jugendkulturbüro“ hat zudem das „Wirk“-Siegel des Analyse- und Beratungshauses Phineo erhalten.

Diese Qualität würden wir gerne in die nächste Dekade unserer Arbeit tragen. Bleiben Sie uns gewogen, kritisch und gesund.

Herzliche Grüße,

Grit Hanneforth,
Geschäftsführerin



Grit Hanneforth, Geschäftsführerin

6 AUS DER PRAXIS



IM WESTEN WAS NEUES. UND IM OSTEN AUCH.

Zwei neue Teams der Mobilen Beratung nehmen die Arbeit in Görlitz und Zwickau auf

Seit nunmehr 19 Jahren beraten und begleiten drei Mobile Beratungsteams des Kulturbüro Sachsen e. V. in den sächsischen Regionen. Sie sind im Feld Demokratiestärkung, Auseinandersetzung mit Neonazismus, Rassismus und anderen Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht mehr wegzudenken. Diese drei Regionalteams waren neben dem Kerngeschäft Beratung immer auch Teil von Netzwerken und Gremien, in die sie ihre Expertise einbringen und die ihnen gleichzeitig den Zugang zu neuen Beratungsnehmer*innen ermöglichen. Die bundesweit erarbeiteten und im Kulturbüro Sachsen umgesetzten Qualitätsstandards wie z. B. Arbeit in interdisziplinären Teams, Vertraulichkeit, Möglichkeiten der Weiterbildung und externen Beratung sowie Evaluation haben den Berater*innen großes Vertrauen bei Beratungsnehmer*innen aus Politik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Kirchen sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen eingebracht. Langjährige Kontakte und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in vielen sächsischen Regionen zeugen davon. Dies hat in den letzten Jahren allerdings zu immer mehr Anfragen geführt. Besonders in Ost- und Westsachsen musste potentiellen Beratungsnehmer*innen abgesagt werden, da nicht genügend personelle und zeitliche Ressourcen zur Ver-

fügung standen. Der Bedarf nach einer Unterstützung im Kampf gegen neonazistische, rassistische und andere menschenfeindliche Erscheinungen besteht nachdrücklich. Gegenüber dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt als Fördermittelgeber wurde diese Schieflage deutlich gemacht. Während in Ostsachsen vor allem die Anzahl rechtsextremer Veranstaltungen und die rechtspopulistische Verankerung zunimmt, u. a. sichtbar an den Wahlerfolgen rechtspopulistischer Parteien bei den letzten Kommunal- und Kreistagswahlen, haben wir es in Westsachsen in der Großen Kreisstadt Plauen und im Vogtlandkreis mit Aktivitäten der neonazistischen Partei *Der III. Weg* zu tun. Sie betreibt in Plauen ein Parteibüro, das als strukturelles und organisatorische Zentrum dient. Auch in Westsachsen sind die Wahlerfolge rechter Akteure unübersehbar.

Mit den bisher zur Verfügung stehenden Ressourcen konnten in den Regionen Ostsachsen (Landkreise Görlitz und Bautzen) und Westsachsen (Landkreis Zwickau und Vogtlandkreis) nicht alle Beratungsanfragen abgedeckt werden, eine oft notwendige intensivere Beratung und Begleitung von Netzwerken und Bündnissen war nicht möglich. So umfasst beispielsweise das Beratungsgebiet des Mobilen Beratungsteams Mitte-Ost neben der Landeshauptstadt Dresden die Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißen, Bautzen und Görlitz. Aufgrund der erheblichen Fahrwege, den begrenzten personellen Ressourcen und den fehlenden Räumlichkeiten vor Ort konnte keine regelmäßige Präsenz in den Regionen gesichert werden. Immer



wieder beklagten das auch lokale Akteure aus den jeweiligen Regionen.

Wie notwendig eine regelmäßige Beratung vor Ort ist, zeigt sich u. a. daran, dass bereits die Ankündigung, dass neue Bürostandorte eröffnet werden, zu Anfragen zur Zusammenarbeit, zum Kennenlernen und zum Austausch geführt hat. Interessierte sind Initiativen im Bereich Demokratiestärkung und Träger sozialer Arbeit sowie externe und interne Koordinierungsstellen der Partnerschaften für Demokratie, die Volkshochschulen Vogtland, Zwickau und Erzgebirgskreis sowie Stadtratsfraktionen.

Am 1. Juli 2020 konnten dank der Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt vier neue Kolleg*innen der Mobilen Beratung an den Bürostandorten Görlitz und Zwickau ihre Arbeit aufnehmen. Damit sind im Kulturbüro Sachsen e. V. seit einigen Wochen fünf Mobile Beratungsteams in den Regionalbüros Ost (Landkreise Görlitz und Bautzen), Mitte-Ost (Landkreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Dresden), Nordwest (Landkreise Leipzig und Nordsachsen, Stadt Leipzig), Mitte-Süd (Erzgebirgskreis, Landkreis Mittelsachsen und Chemnitz) und West (Landkreis Zwickau und Vogtlandkreis) tätig (<https://kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/mobile-beratung/>).

Für die neuen Teams stand zunächst im Mittelpunkt, die Büros einzurichten und sich einzuarbeiten. Das bedeutete in den letzten Wochen das Kulturbüro Sachsen mit seinen Arbeitsbereichen, Arbeits- und Kommunikationsstrukturen kennenzulernen, sich mit der Mobilen Beratung, den Qualitätsstandards und Abläufen vertraut zu machen und viele neue Kolleg*innen, Akteur*innen und Netzwerkpartner*innen zu treffen. Inzwischen sind einige Kontakte in den Regionen geknüpft worden und erste Beratungs-, Moderations- und Workshop-Anfragen bei den Kolleg*innen angekommen.

Petra Schickert
Fachreferentin

THARANDT SPRICHT ...

... über Bürgerbeteiligung und Klimaschutz

Seit Sommer 2018 macht Fridays for Future als globale Bewegung mit ihren Forderungen zum umfassenden und schnellen Klimaschutz auf sich aufmerksam. In der Wahrnehmung der Themen Klimaschutz und Klimawandel in Deutschland scheint die Gesellschaft gespalten: Die einen machen sich Gedanken zum Klimaschutz, erarbeiten konkrete Forderungen und Maßnahmen, gestalten ihren Alltag umweltbewusster und klimaneutral. Andere leugnen den Klimawandel, halten das Reden darüber für Hysterie und scheuen nicht davor zurück, Fridays for Future-Aktivist*innen zu bedrohen und anzugreifen, wie beispielsweise wiederholt in Zwickau.

Im Juni 2020 wurde das Mobile Beratungsteam Mitte-Ost durch die Ortsgruppe Tharandt for Future angesprochen und um Beratung und Moderation gebeten. Die Gruppe hatte sich im Zuge der Fridays for Future-Bewegung zusammengefunden und wöchentlich Demonstrationen und/oder Kundgebungen durchgeführt. Coronabedingt war es im Frühjahr stiller um die Gruppe geworden. Jetzt sollte zu einer Bürger*innenversammlung eingeladen werden.

In einem ersten Gespräch mit dem Mobilen Beratungsteam erläuterten die Tharandter*innen ihre Situation, ihre Vorstellungen sowie ihren Beratungsbedarf. Gemeinsam wurde das Ziel der Veranstaltung klarer formuliert und darüber nachgedacht, welche weiteren Personen aus Verwaltung, Kirche, Stadt- und Ortschaftsrat angesprochen werden können. Es sollte darum gehen, konkrete Schritte für Tharandt zu diskutieren, um die Stadt zukunftsfähiger, nachhaltiger, eben „enkeltauglicher“, zu gestalten. Für Klimawandelleugner*innen oder Menschenfeindlichkeit wollte die Gruppe kein Podium bieten. Mit „Tharandt spricht ...“ sollte ein Gesprächsformat etabliert werden, das auch für die Auseinandersetzung mit anderen Themen in der Stadt geeignet ist. Dafür war es den Aktivist*innen wichtig, Gesprächsregeln zu formulieren, um einen respektvollen Austausch auf Augenhöhe zu gewährleisten und gemeinsam zu diskutieren, welche Vorstellungen von Bürger*innenbeteiligung die Tharandter*innen haben, worin Chancen und Hindernisse der Bürger*innenbeteiligung liegen

8 AUS DER PRAXIS

und wie sich diese Hürden überwinden lassen. Das Mobile Beratungsteam verwies diesbezüglich auf die Handreichung des Kulturbüros „Dialog? Dialog! – Reden. Mit wem und in welchem Rahmen?“, in dem sich Tipps für geeignete Veranstaltungsformate und Gesprächsregeln finden lassen. Über die konkrete Umsetzung verständigte sich die Gruppe im Plenum.

In einem zweiten Treffen stellte das Mobile Beratungsteam einen Entwurf für den Ablauf vor und diskutierte ihn gemeinsam mit den Vertreter*innen der Gruppe. In der Zwischenzeit hatte die Gruppe Flyer und Plakate verteilt, Personen angesprochen und in einem Artikel im Amtsblatt über die Veranstaltung und ihr Anliegen informiert.

Zur Veranstaltung erschienen fast 50 Menschen aus Verwaltung, Kirche, Stadt-, Kreis- und Ortschaftsräten sowie interessierte Bürger*innen. Unterschiedlich in ihrem Engagement für Tharandt einte sie das Interesse an den Themen Klimaschutz und Klimawandel sowie die Präsenz beider in ihrem Alltag. Nach einem intensiven Austausch vielfältiger Perspektiven zum Thema Bürger*innenbeteiligung wurden erste konkrete Ideen zum Klimaschutz in Tharandt angesprochen.

Gemeinsam mit der Mobilen Beratung wertet die Gruppe zunächst die Auftaktveranstaltung aus, um die nächsten Schritte festzulegen, um das Thema Klimaschutz in Tharandt nachhaltig zu verankern.

Petra Schickert
Fachreferentin



Foto: Neja Hrovat

ÜBER DIE VOR- UND NACHTEILE DIGITALER BILDUNGSFORMATE IN PANDEMIE-ZEITEN

Die Zeit der Ausgangsbeschränkung und des Lockdowns hat viele Projekte, Bündnisse und Bildungsveranstaltungen plötzlich in den digitalen Raum gezwungen. Sowohl Teilnehmende als auch Moderierende wie wir wurden vor neue Herausforderungen gestellt. Zwar ist das Format der Online-Seminare und Videokonferenzen keinesfalls neu, jedoch hat es durch die Corona-Pandemie sicherlich seinen endgültigen Durchbruch erfahren. Auch das Team der Fachstelle Bildungsangebote hat in den letzten Monaten verstärkt Online-Veranstaltungen moderiert, konzipiert und durchgeführt.

Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

Wie können uns Erfahrungen mit digitalen Formaten, die wir in Zeiten des Lockdowns gemacht haben, über die Pandemie hinaus helfen? Zum einen sind digitale Formate wesentlich effizienter, was die zeitlichen Ressourcen betrifft. Häufig berichteten Teilnehmende, dass in der kurzen Zeit viel mehr Themen abgearbeitet und besprochen werden können, als in realen Treffen. Zum anderen eignen sie sich für den Informationsaustausch sowie kurze Absprachen. Insbesondere hier wurde unsere stringente externe Moderation als bereichernd wahrgenommen. Denn was das einzelne Sitzen vor dem Computer tatsächlich erschwert, ist u. a. die Überwindung zu sprechen.

Immer wieder machten wir außerdem die Erfahrung, dass digitale Treffen wesentlich besser besucht wurden als persönliche Treffen. Das war insbesondere bei landesweiten Gremien oder Gruppen in ländlichen Regionen zu beobachten. Die Tatsache, dass im digitalen Raum Anreisewege wegfallen und Konferenzen meist kompakter sind, ist eine Erklärung für die verstärkte Teilnahme an Treffen und ein Hauptgrund, warum viele Gremien nach der Aufhebung der Beschränkungen weiter auf digitale Formate zurückgreifen wollen. Denn gerade bei kürzeren Treffen ist in ländlichen Regionen die Dauer der Anreise fast so lang wie das Treffen selbst.

An die Grenzen stoßen Videokonferenzen jedoch, wenn umfassende inhaltliche Fragen diskutiert werden müssen. Hier erstickt eine lebendige Diskussion und die Kreativität oftmals im digitalen Format. Die kleinen Hürden, z. B. das Mikrophon ein- und auszuschalten sowie Probleme mit der Internetverbindung und andere technische Probleme führen immer wieder zu Unterbrechungen. Im schlimmsten Fall überlagern sie den inhaltlichen Austausch oder machen ihn unmöglich. Das Arbeiten in Kleingruppen, in sogenannten digitalen Break-Out-Räumen, kann hier eine Lösung sein und belebt sowohl die Kreativität als auch die Lebendigkeit des Austausches. Programme, welche eine telefonische Zuschaltung ermöglichen, können teilweise Probleme beheben. Wir empfehlen, im Vorfeld von größeren Treffen, die Möglichkeit einer technischen Einführung und eine Einweisung in die wichtigsten Werkzeuge der Software zu Beginn jeder Veranstaltung anzubieten. Als ein sehr großes Problem haben wir zudem den unreflektierten Umgang mit digitaler Software wahrgenommen. Der Austausch im digitalen Raum verlangt Klarheit über Datenschutz sowie Netzsicherheit.

Zwischenmenschlichkeit

Abschließend möchten wir noch den sozialen Aspekt benennen. Fokussiertes Arbeiten ist in digitalen Räumen ein klarer Vorteil und führt zu schnellen Ergebnissen. Nicht zu vernachlässigen ist jedoch, dass so insbesondere der informelle Austausch und Absprachen auf dem kurzen Weg wegfallen. Die Treffen werden zu reinen Arbeitstreffen und viele zwischenmenschliche Begegnungen entfallen. Es ist sowohl für Moderation als auch für Teilnehmende schwer, ein gutes Gefühl für die Stimmung innerhalb der Gruppe zu bekommen. Bei manchen Veranstaltungen ist es teilweise nicht sichtbar, wer teilnimmt, da die Kamera ausbleibt und Namen nicht eindeutig sind. Gut für den Datenschutz, schlecht für die Gruppendynamik. Die begrenzten Rückmeldungen des Gegenübers in Konferenzen sind immer wieder eine Herausforderung. Hier können wir Runden empfehlen, in denen alle Teilnehmenden ein kurzes Feedback geben oder auch kurze digitale Umfragen einzubauen.

Johannes Richter
Fachstelle Bildungsangebote,
Schwerpunkt Flucht, Asyl, Migration

WERBUNG IN EIGENER SACHE

WIR VERMIETEN UNSERE SEMINARRÄUME!

Mitten in der Dresdner Neustadt, dem alternativen Stadtteil in Dresden, liegen unsere Seminarräume und ermöglichen eine breite Palette an Veranstaltungen. Die Räume eignen sich für ihre Seminare, Workshops, Tagungen, Arbeits- oder Teamtreffen. Die Tagungsräume sind mit Tischen und Stühlen sowie mit Flipchart, Beamer und Pinnwand ausgestattet. Durch breite Fensterfronten bieten unsere Räume viel Licht, um kreative Ideen zu entwickeln und miteinander zu diskutieren.

Unsere Meetingräume verfügen zudem über einen kostenfreien Zugang zu einer kleinen Teeküche, die bei Anmietung der Räume mitgenutzt werden kann. Umliegend finden Sie eine große Auswahl an unterschiedlichen Verpflegungsmöglichkeiten.

Wir vermieten 4 verschiedene Räume, je nach Größe liegen die Kosten bei 200€ bzw. 400€. Auch Moderationsmaterial und Technik kann gemietet werden. Eine detaillierte Preisübersicht sowie Raumansichten finden Sie unter:

<https://kulturbuero-sachsen.de/seminarraum/>

Anfragen richten Sie bitte an:
Raum@Kulturbuero-Sachsen.de

Wie freuen uns auf Ihre Anfragen und darauf, Sie in unseren Räumen zu begrüßen!

10 ÜBER DEN GROSSEN TEICH GESCHAUT



In unserer Kolumne „Über den großen Teich geschaut“ porträtieren und interviewen wir Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in den USA für unseren Newsletter. Damit wollen wir unseren Horizont und den der Leser*innen zu einer Thematik erweitern und neue Impulse für unsere Arbeit gewinnen. Die Kolumne wird unterstützt durch das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten in Leipzig. Dieses Mal konnten wir den Generalkonsul Ken Toko selbst für ein schriftliches Interview gewinnen.

Ein Interview mit Generalkonsul Ken Toko

KBS: Sie haben im August dieses Jahres das Amt des Generalkonsuls im US-Generalkonsulat in Leipzig übernommen. Was ist Ihre Mission, was sind Ihre Verantwortlichkeiten und Pflichten?

K.T.: Meine Hauptaufgabe ist die Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und Mitteldeutschland. Eine meiner Prioritäten ist dabei, die persönlichen Kontakte zwischen den Menschen in unseren Ländern durch eine Stärkung des Kultur- und Bildungsaustauschs auszubauen und mit möglichst vielen jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Ein weiteres Anliegen ist es, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den USA in dieser Region zu stärken. Und schließlich sehe ich es als meine Aufgabe, den Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu unterstützen.

KBS: Wie hat es sich auf Ihre Arbeit ausgewirkt, dass viele Veranstaltungen und persönliche Treffen in diesem Jahr aufgrund der Pandemie abgesagt wurden? Wie haben Sie in

Ihren ersten Monaten dennoch regionale Verbindungen aufgebaut?

K.T.: Die Pandemie ist eine große Herausforderung für uns, denn der Kern unserer Arbeit ist es, die Beziehungen von Mensch zu Mensch zu fördern. Ich reise normalerweise regelmäßig durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und treffe mich mit Menschen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, mit Studierenden, Schüler*innenn usw. In den ersten 2,5 Monaten meiner Amtszeit konnte ich so viele interessante Menschen in der Region kennenlernen. Leider ist das derzeit nur noch eingeschränkt möglich. Wir versuchen kreative Lösungen zu finden. Statt großer Empfänge haben wir kleinere Gesprächsrunden veranstaltet und einige Meetings und Events werden nun virtuell abgehalten.

KBS: Was sind Ihre bisherigen Eindrücke von der Stadt und der Region? Wie schätzen Sie die Gefahr von demokratiefeindlichen Gruppierungen in Sachsen ein und wie ist Ihr Eindruck vom zivilgesellschaftlichen Engagement dagegen?

K.T.: Ich habe bislang einen sehr positiven Eindruck. Ich lebe mit meiner Familie in Leipzig und liebe es. Die Musik, die Geschichte – das ist sehr faszinierend. Inzwischen war ich auch in einigen anderen Städten. Es ist eine sehr schöne Region mit unglaublich viel Kultur.

Am Generalkonsulat beobachten wir die politische und gesellschaftliche Situation in Sachsen und Mitteldeutschland sehr genau und daher weiß ich, dass es eine Reihe von demokratiefeindlichen Bewegungen gibt. Gleichzeitig zeigen die Gegenproteste gegen deren Veranstaltungen, dass es in Sachsen ein breites zivilgesellschaftliches Engagement gibt. Zudem habe

ich den Eindruck, dass sich viele NGOs sehr engagiert gegen Fremdenfeindlichkeit und Demokratieverdruss einsetzen. Mit einigen arbeiten wir schon viele Jahre gut zusammen. Eines unserer Anliegen ist es, diese Akteure zu stärken und sie durch Austauschprogramme mit ihren Counterparts in den USA zu vernetzen, um voneinander zu lernen.



Generalkonsul Kenichiro Toko

KBS: Was sind aktuelle Herausforderungen für die demokratische Zivilgesellschaft in den USA? Sehen Sie Überschneidungen mit den Themen in der sächsischen Zivilgesellschaft?

K.T.: Wir müssen auf beiden Seiten des Atlantiks intensiv darüber nachdenken, wie die Gesellschaft gerechter und gleicher für alle werden kann. Gleichzeitig müssen wir den Menschen immer wieder klar machen, dass es nur die Demokratie ist, die die Werte garantiert, die uns auf beiden Seiten des Atlantiks verbinden. Demokratie kann „messy“ sein, das heißt, sie ist oft anstrengend. Es ist ein Prozess, es braucht Zeit und Kraft, Kompromisse auszuhandeln. Das gilt für jede starke Demokratie, ob in den Vereinigten Staaten oder Deutschland,



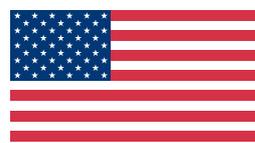
wo Menschen die Freiheit haben, ihre Meinung zu äußern, die Regierung zu kritisieren und sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Die Tatsache, dass die Zivilgesellschaft sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Deutschland so aktiv und einflussreich ist, zeugt von der Stärke unserer Demokratien.

KBS: Das US-Generalkonsulat hat eine Vielzahl von Aufgaben. Eine davon ist Bildung. Die US-Wahlen im Jahr 2020 finden in den Medien große Beachtung. Haben Sie und Ihre Kolleg*innen in diesem Jahr ein verstärktes Interesse der deutschen Öffentlichkeit festgestellt, zu verstehen, wie die US-Wahlen funktionieren?

K.T.: Ja. Ich habe vor allem viele Diskussionen mit jungen Menschen geführt und da war das Wahlsystem immer wieder Thema. Es ist für Deutsche nicht immer leicht zu verstehen und ich versuche sowohl die Geschichte, warum wir dieses Wahlsystem haben, als auch den aktuellen Wahlprozess zu erklären. Auch wenn viele Deutsche mit unserem System vielleicht nicht einverstanden sind, ist es meine Aufgabe, ihnen zu helfen, es besser zu verstehen.

Das Interview führte:
Susann Walter-Immonen
Öffentlichkeitsarbeit

Diese Kolumne wird gefördert durch:



U.S. Consulate General
Leipzig

„WIE GUT SIND WIR EIGENTLICH?“ ZUR QUALITÄT UNSERER BILDUNGSARBEIT

Kennen Sie das? Seit drei Stunden sitzen Sie in einer Veranstaltung, die als Workshop angekündigt war. Der dritte Referent hält seinen Powerpoint-Vortrag in monotonem Tonfall. Sie versuchen mitzuschreiben, doch er spricht so schnell und Ihnen fallen die Augen zu, da es weder Pausen noch Kaffee gibt. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass die Luft in diesem dunklen Raum so sauerstoffarm ist? Gleichzeitig sind Sie aber auch froh, überhaupt hier zu sitzen. Schließlich haben Sie 30 Minuten den Veranstaltungsort gesucht.

Wenn Sie sicher gehen wollen, dass Sie nie in einer solchen Situation landen, dann probieren Sie doch eine unserer Bildungsveranstaltungen! Seit Mitte 2019 besitzt das Kulturbüro Sachsen e. V. den Titel „anerkannter Träger der politischen Bildung“. Um diesen zu erlangen war ein intensiver Antragsprozess bei der Bundeszentrale für politische Bildung nötig, hinsichtlich des Leitbildes des Trägers, einer expliziten Darstellung der Bildungsarbeit, den Qualifikationen der Referent*innen und den eigenen Qualitätsstandards.

Letztere können in vier Bereiche geteilt werden: Struktur-, Ergebnis-, Prozess- und Inhaltsqualität. Um die strukturellen Standards sicherzustellen erfolgt eine ausführliche Auftragsklärung, in der u. a. besprochen wird: Was ist das Anliegen der Veranstaltung? Wer ist die Zielgruppe? Wer erteilt den Auftrag? Außerdem wird an dieser Stelle sichergestellt, dass spezifische Rahmenbedingungen wie Raum, zeitlicher Rahmen, Material, Hygienekonzept, Bewerbung, aber auch Finanzierung eingehalten werden. Bei der Finanzierung orientieren wir uns an den Preisen freier Referent*innen auf dem Markt. Melden sich jedoch kleinere ehrenamtliche Initiativen ohne Fortbildungsbudget, finden wir auch mit ihnen eine Lösung. Ausführliche Absprachen im Vorhinein gewährleisten, dass unser Referent*innenteam ggf. fachbereichsübergreifend gebildet werden kann. Eine Anfrage zum Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen von Pflegeeltern kann dann von einer Kolleg*in

mit Expertise in Argumentationsstrategien in Kombination mit einer Kolleg*in aus dem Bereich Jugendhilfe mit Hintergrundwissen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz durchgeführt werden.

Ein anderer Bereich der Qualitätssicherung ist die Überprüfung der Ergebnisqualität. Zunächst natürlich mit einer Evaluation am Ende jeder Veranstaltung mit geeigneten Feedbackmethoden. Anschließend erfolgen Auswertungs- und Reflexionsgespräche mit der Auftraggeberin und innerhalb des Teams. Einmal pro Jahr wird die Arbeit des Bildungsteams auch auf der Evaluationsklausur besprochen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Prozessqualität. Wenngleich der Ablauf der Veranstaltung zunächst anhand von Lernzielen geplant wird, erfolgt die Durchführung doch prozessorientiert. Niemand hat etwas davon, wenn das Anliegen der Veranstaltung nicht zur aktuellen Verfasstheit oder den Erwartungen der Teilnehmenden passt. In der Art und Weise der Umsetzung unserer Bildungsarbeit orientieren wir uns am Beutelsbacher Konsens und der Didaktik politischer Erwachsenenbildung.

Die inhaltliche Ausgestaltung unserer Bildungsarbeit orientiert sich stets an der Frage „Was bedeutet demokratische Kultur und demokratisches Miteinander?“. Wir möchten dabei das Demokratieverständnis der Teilnehmenden von der Herrschafts- auf die Alltagsebene erweitern, für diese Verhältnisse und deren Verschränkung sensibilisieren und die Handlungsfähigkeit stärken. Unsere Themen sind inhaltlich fundiert und aktuell, da sie auf der jahrelangen Erfahrung der Beratungsarbeit des Trägers und regelmäßigen Fortbildungen aufbauen.

Wollen Sie herausfinden, ob es uns gelingt, so viel theoretische Ansprüche in der Praxis umzusetzen? Dann besuchen Sie gern eine unserer nächsten Veranstaltungen:

<https://kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/termine-fortbildungen/>

Anja Thiele

Fachstelle Bildungsangebote



Umfeld des damaligen Jugendclubs

„IM JUGENDCLUB GAB ES NUR GLATZEN“

Die Fachstelle Jugendhilfe widmet sich der Jugendarbeit in der Transformationsgesellschaft

„Am Anfang (...) gab es in dem Jugendclub eigentlich nur Glatzen, rechtsgerichtete Jugendliche, also ich sage mal, die Neonazis, die mit politischem Hintergrund agieren wollten (...) und ja, höchstwahrscheinlich so im Verborgenen garantiert auch Absprachen hatten. Dann gab es die Hooligans, die (...) manchmal auch mit den Neonazis in absolutem Widerstreit standen. Also da gab es auch zwischendrin, ich habe das selber erlebt, Gewalttaten um die Vormachtstellung, um die Inhalte, so richtig konnten wir das eigentlich nie ermitteln. Da ging es halt manchmal so um, ‚Na, wer hat denn hier eigentlich das Sagen. Wer sind denn eigentlich die richtigen Nazis und wer sind bloß die, die da Krawall machen.‘ (...) Dann hatten wir auch eine Gruppe Normalos, ganz normale Jugendliche wie du und ich, die den Club aufgesucht haben, weil sie ihre Freizeit gestalten wollten.“

Den obenstehenden Erfahrungsbericht teilte P., langjähriger Mitarbeiter eines Chemnitzer Jugendclubs, mit den Jugendlichen in der Geschichtenwerkstatt „Jugendarbeit in der Transformationsgesellschaft“. Dieses Projekt zur Aufarbeitung des NSU-Komplexes ist 2014 aus einer Kooperation zwischen der Fachstelle Jugendhilfe des Kulturbüro Sachsen, der Jugendberufshilfe Chemnitz und dem Alternativen Jugendzentrum Chemnitz entstanden. Im Rahmen der Geschichtenwerkstatt unternahmen die Aktiven meh-

reere Bildungsreisen, z. B. zum NSU-Prozess in München und zur Gedenkveranstaltung für Halit Yozgat in Kassel, formulierten Interview-Leitfäden und führten zahlreiche Gespräche mit Zeitzeug*innen. Auf Basis ihrer umfangreichen Recherchen und mit methodischer Anleitung durch die Fachstelle Jugendhilfe entwickelten sie sowohl eine analoge Ausstellung als auch einen „Critical Walk“, einen digitalen Stadtrundgang zu Wohn- und Ereignisorten des NSU-Komplexes in Chemnitz.¹

Die engagierten Jugendlichen sind mittlerweile der Geschichtenwerkstatt entwachsen. Teile des Materials, das sie im Laufe ihrer Arbeit gesammelt haben, wurden bisher noch nicht umfassend ausgewertet. Dazu zählt das Interview mit P., der darin seine Erfahrungen als Jugendarbeiter unter gewaltbereiten Chemnitzer Neonazis während der 90er Jahre schildert.

Grund genug für die Fachstelle Jugendhilfe, sich in der Zeit des Covid 19-Lockdowns verstärkt der Aufarbeitung dieses und weiterer Interviews zu widmen. Daraus entstanden ist unser Webinar „Keine Schlussstriche – Jugendarbeit nach dem NSU“. In Zukunft werden wir unsere Analysen ins Projekt „ReMoDe – Regional und Mobil für Demokratie“ des Landesarbeitskreises Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. einbringen. Dort findet gerade eine intensive Aufarbeitung pädagogischer Erfahrungen und Konzepte der 90er Jahre statt.

Der Blick zurück ist kein Selbstzweck, er dient dem besseren Verständnis der Gegenwart. Ziel des Projektes ReMoDe ist es, die aktuelle Praxis mobiler Jugendarbeit weiterzuentwickeln und mobile Jugendarbeiter*innen in ihrer demokratischen Haltung zu stärken. Ziel der Fachstelle Jugendhilfe ist, die Erfahrungen (post-)migrantischer und/oder rassismusbetroffener junger Menschen verstärkt in die Analyse miteinzubeziehen. Denn wir sind überzeugt: Um 30 Jahre Jugendhilfe in Sachsen zu verstehen, müssen wir die antifaschistischen Kritiken der 90er Jahre mit anti-rassistischen Kritiken der Gegenwart zusammenbringen.

Lisa Bendiek
Fachstelle Jugendhilfe

MIT PROVINZGUERRILLA GEGEN PROVINZLANGeweILE

Mit Mitteln aus unserem Fördertopf PerfAct konnten wir die Gruppe Provinzguerilla und das von ihnen im Winter durchgeführte Festival „Frostpux“ unterstützen. Für unseren Newsletter haben sie uns noch einige Fragen beantwortet.



Spendenaktion der Jugendgruppe

KBS: Hey Provinzguerilla, als politische Gruppe in Mittelsachsen engagiert ihr euch auf vielfältige Weise gegen die Provinzlangeweile. Wer seid ihr und wie habt ihr euch zusammengefunden?

Roswitha: Wir sind eine offene Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die der Provinzlangeweile etwas entgegensetzen wollen – und das klar antifaschistisch ausgerichtet. Wir haben uns bewusst gegen eine Vereinsgründung entschieden, um den offenen Charakter und die unkomplizierte Mitarbeit zu betonen. Im Prinzip sind wir ein Zusammenschluss von verschiedenen Gruppen, Projekten und Einzelpersonen aus verschiedenen Orten in Mittelsachsen, dem Erzgebirge und dem Vogtland. Das dient der Vernetzung und der gegenseitigen Unterstützung, aber auch als Anlaufmöglichkeit für Leute, in deren Ort sich kein Club oder Gruppe befinden, in dem mitgewirkt werden kann. Aus diesen Gedanken heraus ist auch das Frostpux in Lugau entstanden. Denn hier gibt es auch wenig Angebote für Jugendliche und schon gar keine, die sich einer linken Subkultur zugehörig fühlen.

Petra: Genau, vor allem ist das Frostpux schon ein Erlebnis. Im Sommer gibt es so viele Festivals und Oper Airs, doch im Winter ist es das einzige Open Air in Deutschland! Es hebt sich definitiv von anderen Veranstaltungen ab. Es ist dadurch aber auch mit mehr Aufwand verbunden, denn es entsteht praktisch aus dem Nichts. Da hat sich die Gruppenvernetzung der Provinzguerilla als sehr gut erwiesen.

KBS: 2020 habt ihr Gelder aus dem PerfACT Fördertopf für nichtrechte Jugendprojekte in Sachsen beantragt, um das 8. Frostpux Festival zu organisieren. Wie lief das ab und was kam am Ende raus?

Roswitha: Von der Förderungsmöglichkeit hat uns ein Bekannter erzählt. Und tatsächlich waren die Antragsstellung und auch die Abrechnung sehr unkompliziert. Bei Fragen waren die Mitarbeiter*innen vom Kulturbüro Sachsen e.V. auch immer zu erreichen. Danke dafür!

Petra: Ja und das Frostpux selbst war dieses Jahr auch ein voller Erfolg. So hatten wir beispielsweise mehr Gäste als letztes Jahr. Diesmal verlief auch die Kommunikation mit der Stadt und den Ordnungsbehörden problemlos. Das war nach dem Frostpux 2019 auch nicht selbstverständ-

lich. Damals wurden Besucher*innen unseres kleinen Open Airs von 32 Polizeibeamt*innen kontrolliert und mussten Identitätsfeststellungen erdulden. Und das nur, weil sie zu unserem Festival wollten! Das kann man angesichts von etwa 100 Besucher*innen nur als Repression gegen linke Strukturen verstehen und entbehrt jedweder Grundlage.

KBS: Wie sieht euer sonstiges Engagement im Erzgebirge aus und wen könnt ihr dafür begeistern?

Roswitha: Wir beteiligen uns bei anderen Veranstaltungen wie Konzerten oder Festivals, unabhängig davon, ob sie von uns als Provinzguerilla organisiert sind oder nicht. Aber auch Spendenaktionen, z.B. haben wir da schon öfter eine Tombola gemacht. Wir stellen anderen unser Equipment oder auch Kontakte zur Verfügung. Dann haben wir schon Gedenkstättenbesuche durchgeführt, sind gemeinsam auf Demos gefahren oder organisieren auch einfach eine gemeinsame Freizeitgestaltung unter Gleichgesinnten, wie z.B. Minigolf spielen oder paddeln. Wir sind so eine bunte Truppe, da ist für jede*n was dabei und alle können so mitmachen, wie sie möchten. Vielleicht begeistert das auch die Leute, denn alles ist freiwillig und alle können ihre Interessen und Kompetenzen einbringen.

Mario: Wir wollen auch unsere Bildung nicht schleifen lassen und gehen gern in Ausstellungen und Museen. Wichtig ist zu erwähnen, dass niemand zu Hause bleiben muss, weil er kein Geld oder Auto hat. Wir sind da solidarisch und finden eine Lösung. Momentan ist unsere Internetpräsenz noch ausbaufähig, man kann uns auf unserer Seite und auf Facebook kontaktieren.

KBS: Welche Wünsche und Visionen habt ihr politisch für die Region, in der ihr lebt?

Roswitha: Wie überall in der sächsischen Provinz hat auch bei uns in Lugau die AfD einen erhöhten Zuspruch, welcher es linken Projekten definitiv nicht leicht macht. Das bekommen auch wir zu spüren. Insgesamt fühlen sich die Rechten offensichtlich stärker und auch ein Anstieg beim Alltagsrassismus ist zu beobachten. Da wünschen wir uns auch mehr Zivilcourage und Solidarität mit den Betroffenen. Und Menschen, die sich antifaschistisch engagieren, den Rechten zeigen, dass es nicht sie sind, die die Deutungshoheit

besitzen. Wir wünschen uns auch eine Jugend, die weiterhin in der Provinz bleibt und diese auf vielfältige und demokratische Weise belebt. Es gibt leider sehr viel Wegzug der Jüngeren in große Städte, die scheinbar mehr Perspektive bieten. Das ist schade und gibt den Rechten bloß wieder mehr Boden unter den Füßen.

Petra: Und wir wünschen uns natürlich, dass uns unser Gelände erhalten bleibt. Das ist ja Eigentum der Stadt Lugau und von uns gepachtet. Das heißt, wenn die Stadt Eigenbedarf anmeldet, dann war´s das.

KBS: Was würdet ihr anderen Gruppen, die sich wie ihr engagieren wollen, mit auf den Weg geben?

Mario: Anderen Gruppen wünschen wir Durchhaltevermögen und den nötigen Biss. So manche Sitzung in der Gemeinde kann nervenzermürend sein, wenn man etwas anmelden möchte. In solchen Fällen ist eine helfende Hand viel wert. Verschiedene Vereine und Parteien können Hilfestellung geben. Natürlich helfen wir auch gern mit Rat und Tat. Wir hoffen, dass junge Menschen sich trauen, uns anzusprechen, denkt dran- auch wenn wir wild aussehen, wir beißen nicht ;)

Roswitha: Lasst euch nicht unterkriegen, haltet zusammen, seid kreativ und steht für eure Ideale ein! Unterstützt euch gegenseitig, seid solidarisch! Und nutzt auch Unterstützung außerhalb eures Netzwerkes. Ihr seid nicht alleine, auch wenn es sich im ländlichen Raum sicher oft so anfühlt.

Das Interview führte:

Almuth Heinrich

Empowerment und Gemeinwesenarbeit

WIR HABEN EINE KACHEL!

Unser Arbeitsbereich Mobile Beratung wurde in diesem Jahr erfolgreich für seine Qualität in der Beratung zertifiziert. Wir tragen in den nächsten Jahren ein neues Qualitätssiegel.

Nach der Produktion von viel Papier, langen Debatten, zahllosen bekritzelten und bemalten Flip-Chart-Blöcken sowie vielen doppelseitig beschrifteten Moderationskarten konnte der Arbeitsbereich Mobile Beratung im Kulturbüro Sachsen e. V. im ersten Quartal 2020 eine Fliese entgegennehmen. Diese Fliese ist ein Unikat des Künstlers Guido Kratz. Er hat sie gestaltet für die con!flex Qualitätstestierung GmbH in Bamberg. Nur diejenigen Organisationen, die ein umfangreiches Verfahren zur Kundenorientierten Qualitätstestierung für Beratungsorganisationen (kurz: KQB)

erfolgreich durchlaufen haben, erhalten eine solche Fliese. Diese ist Teil eines einzigartigen Wandbildes.

Hinter KQB steht ein 18-monatiger Prozess der Qualitätsentwicklung nach bundesweit anerkannten Standards. Unsere Beratung wurde von unabhängigen Gutachtern begleitet, in Visitationen geprüft und in einem Abschlussworkshop bewertet. Während des Qualitätsentwicklungsprozesses hat die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e. V. in elf unterschiedlichen Qualitätsbereichen die verwendeten Verfahren und deren Ergebnisse eingeschätzt und reflektiert. So ging es z. B. um eine Überprüfung, ob das Leitbild sich in den Arbeitsinhalten- und Abläufen wiederfindet, was unter gelungener Beratung in der Mobilen Beratung verstanden wird und wie diese hergestellt wird, was die Schlüsselprozesse in der Beratung sind, wie evaluiert wird und viele Fragen mehr. Wir haben dabei umfangreiche Schlussfolgerungen gezogen, die in die Weiterentwicklung der Qualität



Bild der Kacheln

unserer Arbeit eingeflossen sind. Die Testierungsstelle hat mit anerkannten Gutachter*innen diesen Prozess begleitet, geprüft und umfangreich bewertet. Neben einem 90-seitigen Selbstreport über unsere Arbeit in der Mobilen Beratung und den dabei angewendeten Verfahren waren einige Diskussionen und Abstimmungsprozesse mit unterschiedlichen Expert*innen aus dem Feld der Beratung nötig. In einem Abschlussworkshop wurden strategische Entwicklungsziele für die kommenden Jahre vereinbart.

Der zentrale Auftrag der Mobilen Beratung ist seit vielen Jahren die Bevölkerung und Kommunen in Sachsen, über Akteure und Strukturen der extremen Rechten zu informieren und aufzuklären. Dabei haben wir gemeinsam mit vielen Partner*innen eine Beratungsstruktur für sächsische Kommunen und die Zivilgesellschaft etabliert. Kernthemen, die seit vielen Jahren immer wieder in der Arbeit eine Rolle spielen, sind dabei u. a. die Beratung zu rechtsextremen Veranstaltungen oder Immobilien vor Ort und der Umgang damit. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen in Sachsen haben wir ab der ersten Stunde begleitet und in ihrer Entstehung unterstützt.

Diese Herangehensweise soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Nach fast 20jähriger Arbeit war es sinnvoll und gut dieses Angebot durch externe Fachkräfte begutachten und bewerten zu lassen. Im Rahmen der Bundesprogramme wurden wir in den letzten Jahren immer wieder evaluiert und unsere Arbeit für gut befunden. Diese Evaluationen basierten jedoch häufig nur auf statistischen Daten und wenigen Interviews. Es war nie gelungen, eine wirklich kritische und tiefgreifende Selbstreflexion von Abläufen und eigenen Routinen durchzuführen, so wie es der KQB-Prozess ermöglichte.

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e. V. ist nun für 4 Jahre berechtigt, das Zertifikat von KQB zu tragen. Unser Ziel ist es, dass wir ab dem Jahr 2023 in einer Retestierung die Qualität unserer Arbeit erneut auf den Prüfstand stellen und extern bewerten lassen.

Michael Nattke
Fachreferent

MOBILES JUGENDKULTURBÜRO WIRKT

Seit Ende 2019 trägt unser Arbeitsbereich „Empowerment und Gemeinwesenarbeit“ das „Wirkt-Siegel“ von Phineo, für ein nachweislich wirksames gesellschaftliches Engagement. Speziell mit unserem Empowerment-Ansatz in der Arbeit mit nicht-rechten Jugendgruppen, wurde uns nun – nach dem Arbeitsbereich der Mobilen Beratung – zum zweiten Mal das „Wirkt-Siegel“ verliehen.

Die erneut erfolgreich bestandene Wirksamkeitsprüfung ist eine Anerkennung unserer langjährigen Arbeit für eine starke Zivilgesellschaft, zur Unterstützung nichtrechtlicher, menschenrechtsorientierter Jugendlicher und gegen rechte, demokratiefeindliche Strukturen. Das motiviert uns, auch künftig in unserer Unterstützung von oft marginalisierten und ausgegrenzten Gruppen nicht nachzulassen und sie weiter zu begleiten.

Phineo ist ein unabhängiges, gemeinnütziges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement. Es vergibt das „Wirkt-Siegel“ ausschließlich an gemeinnützige Organisationen, die es in einem ausführlichen Analyseverfahren geprüft hat. Basis für dieses Verfahren bilden Kriterien wie Ziele und Zielgruppen, Ansatz und Konzept, Qualitätsentwicklung und Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit. Sämtliche Kriterien und weitere Informationen können unter <https://www.phineo.org> eingesehen werden.

Susann Walter-Immonen
Öffentlichkeitsarbeit

TAGUNGEN/ VERANSTALTUNGEN

DIGITALER FACHTAG DER LAG FLÜCHTLINGS- UND MIGRATIONSSOZIALARBEIT

Die Gründung und die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Flüchtlings- und Migrationssozialarbeit (LAG FSA/MSA) hat das Kulturbüro Sachsen von Beginn an begleitet. Auch haben wir ihren ersten digitalen Fachtag moderiert, sowie den technischen und organisatorischen Rahmen gestellt.

Der Fachtag Ende Juni widmete sich dem in Sachsen auf den Weg gebrachten Integrations- und Teilhabegesetz und diskutierte die Rolle der LAG im Entwicklungsprozess. Vorgestellt wurde der aktuelle Stand des Gesetzes von Sebastian Vogel, Referatsleiter für Gesellschaftlichen Zusammenhalt beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darüber hinaus war die pandemiebedingt verschärfte Situation in den Sammelunterkünften und Lagern von Geflüchteten Thema beim Fachtag. Mark Gärtner, Geschäftsführer des sächsischen Flüchtlingsrats, erläuterte die aktuellen gerichtlichen Beschlüsse bezüglich der Unterbringung von Geflüchteten in Pandemie-Zeiten und stellte offene Briefe und Anklagen von Betroffenen aus den Lagern vor.

In kleineren Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden anschließend ihre Haltung gegenüber dem auf den Weg gebrachten Integrations- und Teilhabegesetz sowie Möglichkeiten und Strategien der Partizipation. Zudem wurden rechtliche und praktische Hinweise zur Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung erläutert und über einen Umgang mit Rechtspopulismus diskutiert.



ZUSAMMENARBEIT MIT NEUEM ANDEMOS-INSTITUT

Das Kulturbüro Sachsen e. V. kooperiert in unterschiedlichen Projekten eng, mit dem neu gegründeten Institut für angewandte Demokratie- und Sozialforschung *anDemos*. Das Institut lässt sich von den zentralen Versprechen der Demokratie auf Freiheit, Gleichwertigkeit und Solidarität leiten. Ziel ist u.a. die Stärkung eines an den Kinder- und Menschenrechten orientiertem Verständnisses des demokratischen Miteinanders, das von Vielfalt lebt und die Prozesshaftigkeit sowie den Aushandlungscharakter des Politischen betont. Um diese Vision umzusetzen ist *anDemos* in der angewandten Forschung und der Gestaltung von demokratischen Orten aktiv. Mit Hilfe von Methoden wie z.B. Bürger*innenwerkstätten, Design Thinking oder Zukunftskonferenzen sollen aus physischen Orten an denen sich Menschen treffen, Orte der Demokratie gemacht werden. Das Kulturbüro Sachsen e. V. ist einer der ersten Praxispartner*innen in unterschiedlichen Projekten des Instituts. Im Rahmen eines Projektes mit dem Titel „Vielfalt im Dialog“ erarbeitet *anDemos*, gemeinsam mit der TU Dresden und dem Kulturbüro Sachsen e. V. verschiedene Veranstaltungsformate, um akademische Erkenntnisse zu sozialwissenschaftlichen Themen verschiedenen Zielgruppen anschaulich näher zu bringen.

FACHAUSTAUSCH: CLUB SOZIAL – „AUF EINMAL WAR ALLES ANDERS“

Schul- und Kitaschließungen, Ausgangsbeschränkungen, die Angst vor einem neuen Virus – während des Covid 19-Lockdowns in Sachsen standen auch Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Herausforderungen. Der Dresdner Träger Omse e.V. ergriff zeitnah die Initiative für einen Austausch. Zusammen mit Kolleg*innen des Kulturbüro Dresden organisierte die Fachstelle Jugendhilfe des Kulturbüro Sachsen am 2. Juli 2020 einen Fachaustausch unter dem Motto „Auf einmal war alles anders“ für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Dresden. Die anwesenden Kolleg*innen zeigten sich dankbar für die Ge-

legenheit, nach mehreren Wochen eingeschränkter bzw. digitalisierter sozialer Kontakte wieder ein analoges Kommunikationsformat nutzen zu können. Zu den diskutierten Themen zählten u. a. Familienorganisation, (fehlende) Zugänge zu Bildung während des Lockdowns und Erfahrungen mit digitaler sozialer Arbeit.

SPRECHER*INNENRAT NETZWERK TOLERANTES SACHSEN

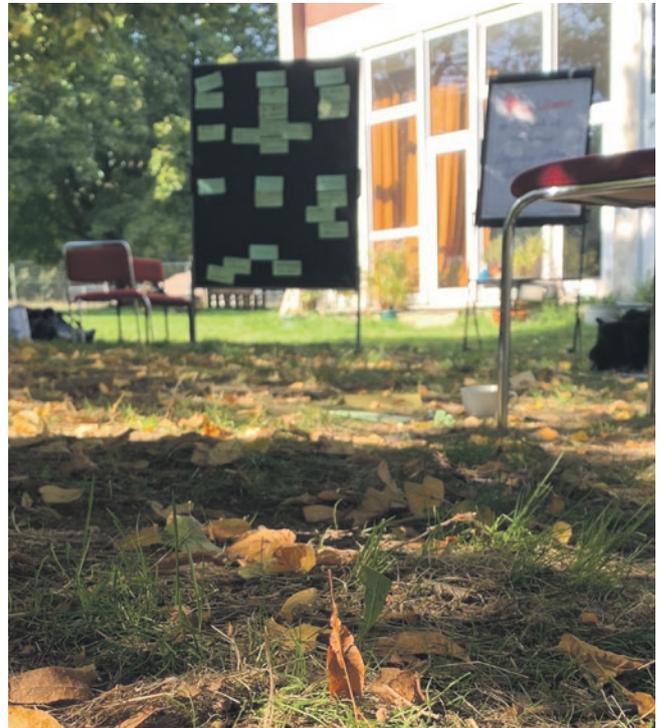
Auch in diesem Jahr kandidieren wieder Kolleg*innen des Kulturbüro Sachsen e. V. für die Wahl des Sprecher*innenrates im Netzwerk Tolerantes Sachsen. Wir sind Gründungsmitglied des Netzwerkes und haben in den vergangenen Jahren aktiv im Sprecher*innenrat mitgewirkt. Das Netzwerk Tolerantes Sachsen ist eine Plattform von mehr als 100 sächsischen Initiativen, Vereinen und Organisationen, die sich für die Förderung demokratischer Kultur und gegen Einstellungen der Ungleichwertigkeit, Antisemitismus und Rassismus einsetzen. Als jährlich von den Mitgliedern neu gewähltes Gremium setzt sich der Sprecher*innenrat gegenüber Politik, Verwaltung und der allgemeinen Öffentlichkeit für die Interessen seiner Initiativen ein. Darüber hinaus finden jedes Jahr verschiedene Netzwerktreffen und Tagungen statt, bei denen Themen der Mitgliedsorganisationen miteinander diskutiert und weiterentwickelt werden. Die Wahlen zum neuen Sprecher*innenrat finden im November 2020 statt.

JAHRESKONFERENZ DEMOKRATIEZENTRUM SACHSEN

Im September fand die mittlerweile fünfte Jahreskonferenz des Demokratie-Zentrums Sachsen statt. Das Demokratiezentrum vereint unterschiedliche staatliche und nicht-staatliche Akteure, die sich für die Stärkung der Demokratie und gegen Rechtsextremismus und menschenfeindliche Bewegungen im Freistaat Sachsen engagieren. Unser Arbeitsbereich Mobile Beratung ist Teil des Beratungsnetzwerks im Demokratiezentrum. Dort versammeln sich verschiedene Trägervereine, die im Bereich Interven-

tion und Prävention professionelle Beratung anbieten. Auf der Jahreskonferenz gestaltete das Kulturbüro Sachsen e. V. ein Online-Seminar unter der Überschrift „Aktuelle Entwicklungen des Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Sachsen“. An dem restlos ausgebuchten Seminar nahmen unterschiedliche Vertreter*innen aus Behörden, Ministerien und der Zivilgesellschaft teil.

FORTBILDUNGSREIHE „DO IT YOURSELF“ ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN



Die Fortbildungsreihe konnte zum Teil im Freien stattfinden und Hygienevorschriften so gut eingehalten werden.

Am 08. Oktober haben wir unsere Fortbildungsreihe „Do it yourself“ – Potenziale selbstverwalteter Jugend(räume) erfolgreich abgeschlossen. Seit Januar 2020 haben wir mit insgesamt 20 Sozialarbeiter*innen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt in fünf aufeinander aufbauenden Ganztagsworkshops dazu gearbeitet, was Jugendliche brauchen, um selbstverwaltete Räume aktiv gestalten und sinnvoll nutzen zu können. Themen der Workshops waren

unter anderem die Geschichte jugendlicher Selbstverwaltung in Ost- und Westdeutschland, die pädagogische Bedeutung selbstverwalteter Jugendräume sowie Strategien und Maßnahmen für eine demokratische Dominanz in selbstverwalteten Jugendclubs. Mit der Fortbildung sind wir in Sachsen an verschiedenen Orten gewesen, die von jungen Menschen selbst verwaltet werden oder aus einer solchen Selbstverwaltung heraus entstanden sind. Wir danken allen Teilnehmenden und Gastgeber*innen für die spannenden gemeinsamen Stunden und freuen uns auf weitere gemeinsame Erfahrungen.

PUBLIKATIONEN

MONITORIUM RECHTS ZUM III. WEG

Im Sommer erschien eine neue Ausgabe des „Monitorium Rechts“, welche sich der Neonazi-Kleinpartei „Der III. Weg“ in Sachsen widmet. Mit der Schriftenreihe des Kulturbüro Sachsen e. V. und seiner Mobilen Beratungsteams werden auf wenigen Seiten schlaglichtartig aktuelle Einzelphänomene der extremen Rechten in Sachsen beleuchtet. Die Partei „Der III. Weg“ steht in Ästhetik, Programmatik und Aktionsformen in der Tradition des historischen Nationalsozialismus. Neonazistisches Gedankengut wird durch die Partei offensiv verbreitet. Es wird der Versuch unternommen, neonazistische Positionen als gleichberechtigte Meinungen innerhalb der demokratischen Meinungsfreiheit zu normalisieren. Aktiv ist die Partei vor allem in Bayern und Rheinland-Pfalz, aber auch in Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Die Druckversion kann per E-Mail mit dem Betreff „Monitorium rechts“ und der Versandadresse an melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de bestellt werden. Für die Bestellung von 1–2 Exemplaren senden Sie uns bitte einen mit 0,90 € frankierten Rückumschlag, bei Bestellmengen bis 30 Exemplare einen Rückumschlag mit 1,55 €.

HANDREICHUNG ZUM THEMA „EXTREME RECHTE UND CORONA“

Im Rahmen der Corona-Pandemie haben rechte Gruppierungen versucht, Menschen für ihre menschenverachtenden Ideen zu rekrutieren. Das Kulturbüro Sachsen hat von Anfang an die Bestrebungen beobachtet und analysiert. Im Dezember wird aufbauend auf diesen Erkenntnissen in Zusammenarbeit mit „chronik.LE“ eine Handreichung publiziert, die sich mit den Ideologien und Strategien der extremen Rechten im Kontext von Corona auseinandersetzt. Ziel ist es dabei, auch zivilgesellschaftlichen Akteur*innen Handlungskonzepte an die Hand zu geben, die einen Umgang mit rechten Agitationsversuchen ermöglichen.

TAGUNGSBAND „POLITISCH HANDELN IM AUTORITÄREN SOG“

Gemeinsam mit dem Netzwerk Tolerantes Sachsen und dem Bildungswerk Weiterdenken (Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen) veröffentlichen wir zur Jahreswende den Tagungsband „Politisch Handeln im autoritären Sog“. Im Sog von rechtspopulistischen und (neo-)faschistischen Bewegungen werden politische Initiativen und Zivilgesellschaft immer mehr mit autoritärer Politik konfrontiert. Auf zwei Tagungen (die zweite wird am 19.03.2021 stattfinden) wollen wir uns diesem autoritären Sog stellen und Kritik üben. Darüber hinaus wollen wir progressive und demokratische Perspektiven stärken. Dazu widmen wir uns zivilgesellschaftlichen Visionen und Ansatzpunkten für das gesellschaftliche Zusammenleben und für politisches Handeln. Im Tagungsband versammeln sich Beiträge aus beiden Veranstaltungen. Spätestens ab Januar 2021 wird die Publikation auf unserer Website abrufbar sein.

SEIT 20 JAHREN AKTIV GEGEN NASEN IN SACHSEN



SAVE THE DATE:

Am **30.06. 2021** feiern wir
das 20-jährige Bestehen des
Kulturbüro Sachsen e.V.

ANSPRECHPARTNER*INNEN IM KULTURBÜRO SACHSEN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung

Grit Hanneforth
0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferent*innen

Susanne Feustel / Michael Nattke / Petra Schickert
0341 - 246 890 86 (S. Feustel)
0351 - 563 555 39 (M. Nattke)
0351 - 850 740 41 (P. Schickert)
susanne.feustel@kulturbuero-sachsen.de
michael.nattke@kulturbuero-sachsen.de
petra.schickert@kulturbuero-sachsen.de

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Fundraising

Anja Bierig / Neja Hrovat / Susann Walter-Immonen
0351 - 56 35 56 31
susann.walter@kulturbuero-sachsen.de
anja.bierig@kulturbuero-sachsen.de
neja.hrovat@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung, Büro- und Projektmanagement

Liane Römmermann
0351 - 32 33 659
liane.roemmermann@kulturbuero-sachsen.de

Mitarbeiterin Verwaltung

Melanie Wehner
0351 - 56 33 452
melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de

MOBILE BERATUNG

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Ost

Berater*innen: Maxi Hoke / Daniel Sauer
03581 / 6842711
mbt.ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Ost

Berater*innen: Markus Kemper / Anne Gehrmann
0351 - 810 696 80
mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Süd

Berater*innen: Anne Winkel / Steven Seiffert
0371 - 278 15 65
mbt.mitte-sued@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro West

Berater*innen: Christian Herold / Theresa Richter
0375 / 200 365 75
mbt.west@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Nordwest

Berater*innen: Franz Hammer / Solvejg Höppner
0341 - 25 668 000
mbt.nordwest@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE JUGENDHILFE

Demokratiewerte in der Migrationsgesellschaft

Danilo Starosta / Lisa Bendiek
Telefon: 0351 - 563 556 30
danilo.starosta@kulturbuero-sachsen.de
lisa.bendiek@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE EMPOWERMENT & GEMEINWESEN

Mobiles Jugendkulturbüro

Daniel Krellmann / Almuth Heinrich /
Ina Lorenz (Elternzeit)
0351 - 323 36 60 / 0178 - 617 48 42
junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE BILDUNGSANGEBOTE

Projektkoordination

Anja Thiele
0341 - 24 68 90 86
anja.thiele@kulturbuero-sachsen.de

Bildungsreferent*innen

Elisabeth Teubner / Johannes Richter
0341 - 24 68 90 86
elisabeth.teubner@kulturbuero-sachsen.de
johannes.richter@kulturbuero-sachsen.de

Um unser Engagement auch zukünftig abzusichern, braucht es neben den Zuwendungen aus den Förderprogrammen auch die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen. Denn die Fördergelder können nur dann abgerufen werden, wenn der Verein einen beachtlichen Eigenanteil, die sogenannte Kofinanzierung, aufbringen kann. Dazu kommt, dass mit den streng projektgebundenen Mitteln, die im Normalfall ein Jahr im Voraus beantragt wurden, nicht flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden kann. Kurzfristig notwendige Aktivitäten wie z.B. Kampagnen sind damit nicht möglich.

DESHALB: UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT EINER SPENDE

IBAN: DE 288 5020 500000 3587 301
BIC: BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft
Inhaber: Kulturbüro Sachsen e. V.
Verwendungszweck: Demokratieentwicklung

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, unsere Tätigkeit eher längerfristig zu begleiten und zu befördern, dann denken Sie darüber nach, ob eine Fördermitgliedschaft in unserem Verein die Variante ist, die besser zu Ihren Zielen und Ansprüchen passt.

Wir danken Ihnen für Ihre Spende!
Ihr Kulturbüro Sachsen e. V.
www.kulturbuero-sachsen.de



Jede Spende ist wertvoll! Vielen Dank!

IMPRESSUM

Redaktion:
Kulturbüro Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung
Grit Hanneforth
Telefon: 0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Satz/Layout:
Nadine Rothe

Fotos:
Kulturbüro Sachsen e.V.
www.pexels.com

November 2020

VORSTAND

Stephan Meister
Marianne Thum
Matthias Klemm

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA sowie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und der Herausgeber die Verantwortung.

**#UNSINTERES
SIERTVER
AENDERUNG**

